

Grundkurs Strafrecht

Murmann

6., neu bearbeitete Auflage 2021

ISBN 978-3-406-77825-4

C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Uwe Murmann
Grundkurs Strafrecht

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Grundkurs

Strafrecht

**Allgemeiner Teil, Tötungsdelikte,
Körperverletzungsdelikte**

von

Dr. Uwe Murmann

o. Professor an der Georg-August-Universität Göttingen

6., neu bearbeitete Auflage 2021

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



Zitievorschlag: *Murmann* GK StrafR § Rn.



ISBN Print 978 3 406 77825 4
ISBN E-Book 978 3 406 77826 1

© 2021 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Druckhaus Nomos
In den Lissen 12, D-76547 Sinzheim

Satz: Jung Crossmedia Publishing GmbH,
35633 Lahnau

Umschlaggestaltung: Druckerei C.H. Beck Nördlingen



Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Dieses Buch wendet sich (auch) an Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Deshalb enthält es den gesamten vorlesungsrelevanten Stoff des Allgemeinen Teils von den Grundlagen bis hin zu den (erforderlichen) Details. Aus dem Besonderen Teil sind die Tötungs- und Körperverletzungsdelikte behandelt, die häufig bereits zum Stoff der Erstsemestervorlesungen gehören. Fragen der Gutachtentechnik, die nicht nur Anfängern erfahrungsgemäß erhebliche Schwierigkeiten bereiten, werden durchgängig berücksichtigt und zudem in einem eigenen Abschnitt behandelt. Grafiken, Übersichten sowie zahlreiche Beispiele erlauben eine anschauliche Darstellung. Schließlich dienen Fragen und Fälle der Selbstkontrolle und Übung.

Aber das Buch will viel mehr, als „nur“ Studienanfängern einen verständlichen und dennoch nicht „platten“ Einstieg in das Strafrecht zu vermitteln. Ausgehend von der Einsicht, dass im Zentrum der Examensklausuren letztlich nichts anderes steht als der Vorlesungsstoff der ersten Semester, wendet es sich auch an Examenskandidatinnen und Examenskandidaten. Denn deren größte Not besteht meist darin, die Fülle des Stoffs sinnvoll und zuverlässig zu beschränken.

Eine Lehrdarstellung muss aus sich selbst heraus verständlich sein. Deshalb wollen zahlreiche (und dennoch ausgewählte) Literaturhinweise zwar zu einem vertieften Selbststudium einladen, aber ihre Lektüre wird an keiner Stelle zum Verständnis dieses Buches vorausgesetzt.

Für die Neuauflage wurden die aktuelle Rechtsprechung und Literatur eingearbeitet sowie die Darstellung an zahlreichen Stellen überarbeitet und ergänzt. Zu berücksichtigen waren insbesondere die neue Rechtsprechung zum Selbstbestimmungsrecht am Lebensende und aktuelle Fragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Auch weiterhin bin ich für Kritik und Anregungen unter smurmann@jura.uni-goettingen.de stets dankbar.

Göttingen, im Juni 2021

Uwe Murmann

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII

Erster Teil. Einige Vorbemerkungen zum Studium der Rechtswissenschaft und zu diesem Buch

§ 1. Das Jurastudium: Weder langweilig noch aussichtslos!	1
§ 2. Das Konzept dieses Buches	4

Zweiter Teil. Grundlagen eines rechtsstaatlichen Strafrechts

§ 3. Das Strafrecht als Teilgebiet des Rechts	6
§ 4. Materielles Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollstreckung, Strafvollzug	9
§ 5. Die Straftat in empirischer Hinsicht: Kriminologie und Kriminalistik	12
§ 6. Kriminalpolitik	14
§ 7. Die Rechtsquellen des Strafrechts	15
§ 8. Die Legitimation staatlichen Strafens	17
§ 9. Grundlagen der Sanktionenlehre	32
§ 10. Das Strafrecht als Strafbegrenzungsrecht	39
§ 11. Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts, Europäisierung des Strafrechts, Völkerstrafrecht	43

Dritter Teil. Die Voraussetzungen der Straftat im Überblick

§ 12. Der Deliktaufbau	57
§ 13. Die Straftat als Handlung	60
§ 14. Die Tatbestandsmäßigkeit	67
§ 15. Die Rechtswidrigkeit	77
§ 16. Die Schuld	81
§ 17. Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	85
§ 18. Besondere Strafzumessungsvorschriften	87

Vierter Teil. Das strafrechtliche Gutachten

§ 19. Gutachtentechnik	88
§ 20. Die Auslegung der Strafgesetze	94

**Fünfter Teil. Delikte gegen das Leben und gegen die körperliche Integrität
(Besonderer Teil)**

§ 21. Delikte gegen das Leben	100
§ 22. Delikte gegen die körperliche Integrität	138

Sechster Teil. Der Allgemeine Teil des Strafrechts

§ 23. Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolgs	166
§ 24. Subjektiver Tatbestand, Vorsatz und Tatbestandsirrtum	222
§ 25. Die Rechtswidrigkeit	256
§ 26. Die Schuld	326
§ 27. Täterschaft und Teilnahme	366
§ 28. Strafbare Vorbereitung, Versuch und Rücktritt	425
§ 29. Unechte Unterlassungsdelikte	495
§ 30. Das Fahrlässigkeitsdelikt	538
§ 31. Die Konkurrenzlehre	549
Lösungshinweise für die Fälle und Fragen	583
Stichwortverzeichnis	605

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Literaturverzeichnis	XXVII

Erster Teil. Einige Vorbemerkungen zum Studium der Rechtswissenschaft und zu diesem Buch

§ 1. Das Jurastudium: Weder langweilig noch aussichtslos!	1
§ 2. Das Konzept dieses Buches	4
Übersicht 1: Vergessenskurve	5

Zweiter Teil. Grundlagen eines rechtsstaatlichen Strafrechts

§ 3. Das Strafrecht als Teilgebiet des Rechts	6
Übersicht 2: Rechtsgebiete	8
Fälle und Fragen	9
§ 4. Materielles Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafvollstreckung, Strafvollzug	9
I. Das materielle Strafrecht	10
II. Das Prozessrecht	10
1. Das Ziel des Strafprozesses	10
2. Ablauf des Strafverfahrens	11
III. Strafvollstreckung und Strafvollzug	12
Fälle und Fragen	12
§ 5. Die Straftat in empirischer Hinsicht: Kriminologie und Kriminalistik	12
I. Kriminologie	13
II. Kriminalistik	13
§ 6. Kriminalpolitik	14
§ 7. Die Rechtsquellen des Strafrechts	15
I. Überblick	15
Übersicht 3: Rechtsquellen	16
II. Der Aufbau des Strafgesetzbuchs	16
Fälle und Fragen	17
§ 8. Die Legitimation staatlichen Strafens	17
I. Sicherheit als Staatsaufgabe – Schutzpflichtenlehre	17
II. Das Strafrecht als Instrument des Rechtsgüterschutzes und der Wiederherstellung des Rechts	18
1. Die Straftatbestände als Sanktionsnormen	19
2. Die dem Strafrecht vorgelagerten Verhaltensnormen	19

3. Rechtsgüterschutz durch Verhaltens- und Sanktionsnormen	20
a) Der Rechtsgutsbegriff	20
b) Die Bedeutung des Rechtsguts	20
III. Der Zweck der Strafe (Straftheorien)	21
1. Die Unterscheidung in „absolute“ und „relative“ Straftheorien	22
2. Absolute Theorien	22
a) Strafe als Wiederherstellung des verletzten Rechts (Vergeltungstheorie)	23
b) Die Sühnetheorie	25
3. Relative Theorien	26
a) Spezialprävention	26
b) Negative Generalprävention	27
c) Positive Generalprävention	28
4. Vereinigungstheorien	29
5. Übersicht über die Straftheorien	31
Übersicht 4: Straftheorien	31
Fälle und Fragen	32
§ 9. Grundlagen der Sanktionenlehre	32
I. Maßregeln der Besserung und Sicherung	32
1. Allgemeine Voraussetzungen und Zielsetzung	32
2. Die verschiedenen Maßregeln der Besserung und Sicherung	33
II. Strafen	33
1. Freiheitsstrafe	34
a) Allgemeine Charakterisierung	34
b) Die Dauer der Freiheitsstrafe (§§ 38, 47 StGB)	34
c) Strafaussetzung zur Bewährung (§§ 56ff. StGB)	34
2. Geldstrafe	35
a) Das Tagessatzsystem (§ 40 StGB)	35
b) Die Verwarnung mit Strafvorbehalt (§§ 59ff. StGB)	35
3. Nebenstrafe und Nebenfolgen	36
III. Die Strafzumessung	36
1. Grundsätze der Strafzumessung (§ 46 StGB)	36
2. Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung (§ 46a StGB)	37
3. Kronzeugenregelung (§ 46b StGB)	38
IV. Sanktionen des Strafprozessrechts	38
Fälle und Fragen	39
§ 10. Das Strafrecht als Strafbegrenzungsrecht	39
I. Das Strafrecht ist „Bürgerstrafrecht“	39
II. Die Garantifunktion des Strafgesetzes	40
1. Gesetzlichkeitsprinzip und Analogieverbot	40
2. Bestimmtheitsgrundsatz	41
3. Rückwirkungsverbot	42
Fälle und Fragen	43
§ 11. Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts, Europäisierung des Strafrechts, Völkerstrafrecht	43
I. Der Anwendungsbereich des deutschen Strafrechts	43
1. Anknüpfungsprinzipien	43
a) Das Territorialitätsprinzip (§ 3 StGB)	44
b) Schutzprinzip, (absolutes) aktives Personalitätsprinzip (§ 5 StGB)	45
c) Das Weltrechtsprinzip (§ 6 StGB)	45
d) Das passive Personalitätsprinzip (§ 7 Abs. 1 StGB)	46
e) Das aktive Personalitätsprinzip (§ 7 Abs. 2 Nr. 1 StGB)	46

f) Das Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege (§ 7 Abs. 2 Nr. 2 StGB)	46
2. Der Schutzbereich des deutschen Strafrechts	46
3. Hinweise zum Gutachten	47
II. Die Europäisierung des Strafrechts	47
1. Die Entwicklung der EU	47
2. Organisation und Handlungsformen der EU	48
a) Die Organisation	48
b) Handlungsformen	49
3. Kompetenzen der EU im Bereich des materiellen Strafrechts	49
a) Strafrechtsanweisungs- und Strafrechtssetzungskompetenz der EU	50
b) Sonstige Einflussnahmen der EU auf das nationale Strafrecht	51
4. Kompetenzen der EU im Bereich des Strafverfahrensrechts	53
III. Das Völkerstrafrecht	53
1. Legitimation	53
2. Rechtliche Grundlagen	54
3. Beispiele für die direkte Anwendung des Völkerstrafrechts	54
4. Das IStGH-Statut im Besonderen	55
a) Der IStGH	55
b) Die Umsetzung des Völkerstrafrechts in Deutschland: Das Völkerstrafgesetzbuch	56
Fälle und Fragen	56

Dritter Teil. Die Voraussetzungen der Straftat im Überblick

§ 12. Der Deliktaufbau	57
I. Prüfungsstufen	57
II. Wertungsstufen: Die Unterscheidung in Unrecht (Tatbestandsmäßigkeit und Rechtswidrigkeit) und Schuld	58
1. Unrecht	58
Übersicht 5: Das Unrecht	58
a) Tatbestandsmäßigkeit	58
b) Rechtswidrigkeit	59
c) Unrecht	59
2. Schuld	59
Fälle und Fragen	59
§ 13. Die Straftat als Handlung	60
I. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	60
1. Die kausale Handlingslehre	60
2. Die finale Handlingslehre	62
3. Soziale und personale Handlungslehrnen	64
II. Die Relevanz der Handlung im Deliktaufbau	65
Fälle und Fragen	66
§ 14. Die Tatbestandsmäßigkeit	67
I. Die Funktion des Tatbestands	67
II. Die Unterscheidung in objektiven und subjektiven Tatbestand	67
1. Der objektive Tatbestand	67
2. Der subjektive Tatbestand	68
III. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	69
IV. Deliktstypen	70
1. Allgemeindelikte, Sonderdelikte; Handeln für einen anderen (§ 14 StGB)	70

2. Eigenhändige Delikte	71
3. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte sowie verhaltensgebundene Delikte	71
4. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	72
5. Zustands- und Dauerdelikte	73
6. Begehungs- sowie (echte und unechte) Unterlassungsdelikte	73
7. Vollendung, Beendigung, Versuch und Unternehmensdelikte	74
8. Vorsatz- und Fahrlässigkeitsdelikte sowie Vorsatz-/ Fahrlässigkeitskombinationen	76
9. Grunddelikte, Qualifikationen, Privilegierungen	77
Fälle und Fragen	77
§ 15. Die Rechtswidrigkeit	77
I. Rechtfertigungsgründe als Erlaubnisnormen	77
II. Die einzelnen Rechtfertigungsgründe (Übersicht)	78
III. Materiale Prinzipien der Rechtfertigung	79
IV. Die Struktur der Rechtfertigungsgründe	80
1. Objektive Rechtfertigungselemente	80
2. Subjektives Rechtfertigungselement	80
Fälle und Fragen	80
§ 16. Die Schuld	81
I. Das Schuldprinzip (= Schuldgrundsatz)	81
II. Der Inhalt des Schuldbegriffs	82
III. Der „innere Grund“ des Schuldvorwurfs	82
IV. Schuldausschließungs- und Entschuldigungsgründe	84
1. Grundsatz: Verantwortlichkeit	84
2. Schuldausschließungsgründe	84
3. Entschuldigungsgründe	84
Fälle und Fragen	85
§ 17. Sonstige Voraussetzungen der Strafbarkeit	85
I. Persönliche Strafausschließungsgründe	85
II. Persönliche Strafaufhebungsgründe	86
III. Prozessvoraussetzungen	86
Fälle und Fragen	87
§ 18. Besondere Strafzumessungsvorschriften	87
Fälle und Fragen	87
 Vierter Teil. Das strafrechtliche Gutachten	
§ 19. Gutachtentechnik	88
I. Allgemeine Hinweise zur Erstellung eines juristischen Gutachtens	88
II. Einleitungssatz	90
III. Die Subsumtionstechnik („Gutachtenstil“)	90
1. Zielsetzung	90
2. Zerlegen der Norm in ihre einzelnen Voraussetzungen	92
3. Der Gutachtenstil	92
Fälle und Fragen	94
§ 20. Die Auslegung der Strafgesetze	94
I. Grammatische Auslegung	95

II. Historische Auslegung	96
III. Systematische Auslegung	97
IV. Teleologische Interpretation	98
V. Verfassungskonforme Auslegung	99
VI. Strafrahmenorientierte Auslegung	99
Fälle und Fragen	99

**Fünfter Teil. Delikte gegen das Leben und gegen die körperliche Integrität
(Besonderer Teil)**

§ 21. Delikte gegen das Leben	100
I. Die Systematik der Straftatbestände	100
1. Der Schutz von ungeborenem und geborenem Leben	100
2. Die Systematik der Tötungstatbestände	100
a) Totschlag (§ 212 StGB); minder schwerer Fall (§ 213 StGB)	101
b) Mord (§ 211 StGB)	101
c) Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB)	102
d) Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB)	102
e) Aussetzung (§ 221 StGB)	103
f) Graphische Übersicht	103
Übersicht 6: Systematik der Tötungstatbestände	103
II. Beginn und Ende des menschlichen Lebens	104
1. Die Abgrenzung von ungeborenem und geborenem Leben	104
2. Das Ende des Lebensschutzes	105
III. Die Tötungsdelikte im Einzelnen	105
1. Totschlag (§ 212 StGB)	105
2. Minder schwerer Fall des Totschlags (§ 213 StGB)	106
3. Mord (§ 211 StGB)	107
a) Unrechtsgehalt und Struktur des § 211 StGB	107
b) Die verfassungskonforme Interpretation des § 211 StGB	108
c) Tötung mit gemeingefährlichen Mitteln	109
d) Grausamkeit	110
e) Heimtücke	111
aa) Arglosigkeit	111
bb) Wehrlosigkeit	115
cc) Bewusstes Ausnutzen	116
dd) Handeln in feindseliger Willensrichtung	116
ee) Abweichende Definitionen und Restriktionsbemühungen	117
f) Mordlust	120
g) Zur Befriedigung des Geschlechtstrieb	120
h) Habgier	121
i) Sonstige niedrige Beweggründe	123
j) Ermöglichungsabsicht	125
k) Verdeckungsabsicht	126
4. Sterbehilfe (§ 216 StGB)	130
a) Formen der Sterbehilfe	131
b) Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB)	135
aa) Ratio der Vorschrift	135
bb) Tatbestandsvoraussetzungen des § 216 StGB	137
5. Fahrlässige Tötung (§ 222 StGB)	137
Fälle und Fragen	138

§ 22. Delikte gegen die körperliche Integrität	138
I. Systematik der Vorschriften	138
<i>Übersicht 7: Systematik der Körperverletzungstatbestände</i>	139
II. Die Körperverletzungsdelikte im Einzelnen	140
1. Die einfache Körperverletzung (§ 223 StGB)	140
a) Körperliche Misshandlung	140
b) Gesundheitsschädigung	141
2. Die gefährliche Körperverletzung (§ 224 StGB)	141
a) Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen (Nr. 1)	142
b) Mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs (Nr. 2)	143
c) Mittels eines hinterlistigen Überfalls (Nr. 3)	146
d) Mit einem anderen Beteiligten gemeinschaftlich (Nr. 4)	146
e) Mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung (Nr. 5)	147
3. Die schwere Körperverletzung (§ 226 StGB)	148
a) Verlust bestimmter Körperfunktionen (Abs. 1 Nr. 1)	149
b) Verlust oder dauernde Unbrauchbarkeit eines wichtigen Körperteiles (Abs. 1 Nr. 2)	149
c) Entstellung und schwere Erkrankungen (Abs. 1 Nr. 3)	150
d) Abs. 2: Absicht oder Wissentlichkeit hinsichtlich schwerer Folge	152
4. Verstümmelung weiblicher Genitalien (§ 226a StGB)	152
5. Körperverletzung mit Todesfolge (§ 227 StGB)	154
6. Misshandlung von Schutzbefohlenen (§ 225 StGB)	154
7. Fahrlässige Körperverletzung (§ 229 StGB)	156
III. Einwilligung – § 228 StGB	156
IV. Ärztliche Eingriffe	159
V. Die Beteiligung an einer Schlägerei (§ 231 StGB)	160
1. Hintergrund – Deliktscharakter	161
2. Tatbestand	161
a) Beteiligung an einer Schlägerei	161
b) Beteiligung am Angriff mehrerer	162
3. Nicht vorwerfbare Beteiligung (§ 231 Abs. 2 StGB)	163
4. Objektive Bedingung der Strafbarkeit	163
Fälle und Fragen	164

Sechster Teil. Der Allgemeine Teil des Strafrechts

§ 23. Kausalität und objektive Zurechnung des Erfolgs	166
I. Kausalität	167
1. Kausalitätslehren	168
a) Die Äquivalenztheorie (hM)	168
aa) Die conditio sine qua non-Formel	168
bb) Grenzen der Leistungsfähigkeit der conditio sine qua non-Formel – Modifizierungen	169
cc) Bedarf nach weiteren Haftungseinschränkungen	174
b) Adäquanztheorie	174
II. Die Lehre von der objektiven Zurechnung	175
1. Grundlagen: Normentheoretisches Konzept	176
2. Die „Grundformel“ der objektiven Zurechnungslehre – Aufbau	177
3. Das Erfordernis der rechtlich missbilligten Gefahrschaffung	178
a) Grundlagen	178
b) Bestimmungsmaßstab	179
aa) Berücksichtigung von Sonderwissen und Sonderfähigkeiten	179

bb) Entlastende Berücksichtigung von gegenüber der Maßstabsfigur geringeren Kenntnissen und Fähigkeiten?	181
c) Konkretisierung der Verhaltensnormen	182
aa) Gesetzliche oder aufgrund eines Gesetzes erlassene Vorschriften	183
bb) Verkehrsnormen	183
cc) Ungeschriebene Verhaltensregeln	184
dd) Die Abgrenzung von Verantwortungsbereichen (Vertrauensgrundsatz; „Regressverbotsfälle“)	184
d) Fallgruppen zur objektiven Zurechnungslehre	190
aa) Risikoverringerungsfälle	191
bb) Die Schaffung allgemeiner Lebensrisiken oder unbedeutender, generell tolerierter Risiken	192
cc) Eigenverantwortliches Opferverhalten	194
4. Die Realisierung der rechtlich missbilligten Gefahr im Erfolg	205
a) Der Pflichtwidrigkeitszusammenhang	206
aa) Grundlagen	206
bb) Problemfall: Ungewissheit über den Kausalverlauf bei rechtmäßigem Alternativverhalten	208
cc) Problemfall: Gremienentscheidungen	210
b) Der Schutzzweckzusammenhang	211
5. Ein Sonderfall der objektiven Zurechnung: Der tatbestandsspezifische Zusammenhang bei den erfolgsqualifizierten Delikten – § 227 StGB	216
a) Allgemeine Charakterisierung erfolgsqualifizierter Delikte	216
b) § 227 StGB	217
aa) Die Voraussetzungen im Überblick	217
bb) Der Anknüpfungspunkt von Kausalität und tatbestandsspezifischem Zusammenhang	217
cc) Der tatbestandsspezifische Zusammenhang	218
dd) Fahrlässigkeit	221
Fälle und Fragen	222
§ 24. Subjektiver Tatbestand, Vorsatz und Tatbestandsirrtum	222
I. Grundlagen	222
II. Besondere subjektive Unrechtselemente	223
III. Der Vorsatz	224
1. Ratio und Begriff des Vorsatzes	224
2. Vorsatzgegenstand	224
3. Vorsatzzeitpunkt	226
4. Intensität des Wissens	227
5. Vorsatzformen	228
Übersicht 8: Vorsatzformen	230
6. Die Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit	231
a) Die Willenstheorien	232
b) Die Vorstellungstheorien	234
7. Sonderproblem: Alternativer Vorsatz	236
IV. Konstellationen des Irrtums auf Tatbestandsebene	239
1. Der Tatbestandsirrtum (= Tatumstandsirrtum)	239
2. Der error in persona vel in obiecto	241
a) error in persona	241
b) error in obiecto	241
c) Doppelter Tatbestandsirrtum	243
3. Die aberratio ictus	244
4. Die Abgrenzung von error in persona vel in obiecto und aberratio ictus	248
5. Abweichungen vom vorgestellten Kausalverlauf	249

6. Sonderproblem der Abweichungen vom vorgestellten Kausalverlauf: „dolus generalis“-Fälle	252
Fälle und Fragen	255
§ 25. Die Rechtswidrigkeit	256
I. Anwendbarkeit von Rechtfertigungsgründen im Rahmen hoheitlichen Handelns	256
II. Das subjektive Rechtfertigungselement	257
1. Das Fehlen des subjektiven Rechtfertigungselements	257
2. Zweifel hinsichtlich des Vorliegens der Rechtfertigungstatsachen	259
3. Wissens- und Willenselement	260
III. Der Erlaubnistatbestandsirrtum	261
IV. Der rechtfertigende Notstand	265
1. Der Defensivnotstand nach § 228 BGB	266
a) Grundlagen	266
b) Voraussetzungen	267
aa) Die Notstandslage	267
bb) Die Notstandshandlung	267
cc) Subjektives Rechtfertigungselement	268
2. Der Aggressivnotstand nach § 904 BGB	268
a) Grundlagen	268
b) Voraussetzungen	268
aa) Die Notstandslage	268
bb) Die Notstandshandlung	268
cc) Subjektives Rechtfertigungselement	269
3. Der Notstand nach § 34 StGB	269
a) Die Voraussetzungen im Überblick	269
aa) Die Notstandslage	269
bb) Die Notstandshandlung	270
cc) Das subjektive Rechtfertigungselement	272
b) Vertiefung zur Notstandslage	272
c) Vertiefung zur Notstandshandlung	273
aa) Notstandspflichtiges Rechtsgut	273
bb) Erforderlichkeit	275
cc) Interessenabwägung	275
dd) Sozialethische Angemessenheit	277
V. Die rechtfertigende Pflichtenkollision	279
VI. Die Notwehr (§ 32 StGB)	283
1. Regelungsgehalt und Hintergrund	284
2. Die Voraussetzungen der Notwehr	285
a) Die Notwehrlage	285
aa) Angriff	285
bb) Gegenwärtigkeit	288
cc) Rechtswidrigkeit	289
b) Die Notwehrhandlung	291
aa) Erforderlichkeit	291
bb) Gebotenheit	293
c) Das subjektive Rechtfertigungselement	301
3. Das Problem der <i>actio illicita in causa</i>	301
VII. Das Selbsthilferecht nach §§ 229, 230 BGB	302
1. Grundlagen	303
2. Voraussetzungen	303
VIII. Einwilligung, mutmaßliche Einwilligung, hypothetische Einwilligung	304
1. Hintergrund	304
2. Das Einverständnis (in Abgrenzung zur Einwilligung)	305

3. Die Einwilligung im Deliktaufbau	305
4. Die Voraussetzungen der Einwilligung	306
a) Wirksame Einwilligungserklärung	307
aa) Eindeutige Willensäußerung	307
bb) Einwilligungsfähigkeit	307
cc) Nichtvorliegen relevanter Willensmängel	308
b) Reichweite der Einwilligung	312
c) Subjektives Rechtfertigungselement	312
5. Sonderproblem: Die Einwilligung in Rechtsgutgefährdungen	313
6. Die mutmaßliche Einwilligung	316
IX. Züchtigungs- und Erziehungsrecht	319
1. Züchtigungsrecht	319
a) Die Diskussion um das Bestehen eines Züchtigungsrechts	319
b) Die Voraussetzungen des Züchtigungsrechts	321
2. Erziehungsrecht	322
X. Das Festnahmerecht (§ 127 Abs. 1 StPO)	323
1. Festnahmelage: Auf frischer Tat betroffen oder verfolgt	323
2. Festnahmehandlung	324
3. Subjektives Rechtfertigungselement	325
Fälle und Fragen	325
§ 26. Die Schuld	326
I. Die Schuldfähigkeit	326
1. Kinder (§ 19 StGB)	326
2. Jugendliche (§ 3 JGG)	326
3. Schuldunfähigkeit (§ 20 StGB)	327
a) Drogenbedingte Rauschzustände	327
b) Affekt	328
4. Problem: Die verantwortliche Herbeiführung von Defektzuständen	329
a) Die fahrlässige actio libera in causa – zugleich zum Vollrausch (§ 323a StGB)	329
aa) Strafbarkeit wegen reiner Erfolgsdelikte	330
bb) Strafbarkeit wegen verhaltensgebundener Delikte	332
cc) Strafbarkeit wegen Vollrausches nach § 323a StGB?	335
b) Die vorsätzliche actio libera in causa	337
c) Der verschuldete Affekt	340
II. Das Unrechtsbewusstsein (§ 17 StGB)	341
1. Hintergrund und Formen des Verbotsirrtums	341
2. Die Voraussetzungen des (unvermeidbaren) Verbotsirrtums	342
a) Das Unrecht als Bezugspunkt des Irrtums	342
b) Das Fehlen von Unrechteinsicht	343
c) Die Vermeidbarkeit	344
III. Entschuldigender Notstand (§ 35 StGB)	346
1. Hintergrund	346
2. Die Voraussetzungen von § 35 Abs. 1 S. 1 StGB	347
a) Notstandslage	347
aa) Notstandsfähige Rechtsgüter	347
bb) Gefahr	348
cc) Gegenwärtigkeit	349
dd) Rettungsfähige Personen	349
b) Notstandshandlung: Erforderlichkeit	349
c) Rettungswille	350
3. Die Zumutbarkeit nach § 35 Abs. 1 S. 2 StGB	351
a) Gefahrverursachung	351
b) Besonderes Rechtsverhältnis	353

c) Weitere Fälle zumutbarer Gefahrhinnahme	354
4. Die Irrtumsregelung nach § 35 Abs. 2 StGB	355
IV. Notwehrrexess (§ 33 StGB)	355
1. Hintergrund	356
2. Die Voraussetzungen von § 33 StGB	357
a) Überschreitung der Notwehr	357
b) Vorliegen gesetzlich anerkannter Affekte: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	359
c) Ausschluss von § 33 StGB aufgrund vorwerfbarem Vorverhalten?	359
d) Analoge Anwendung von § 33 StGB beim Putativnotwehrrexess?	361
V. Gesetzlich nicht geregelte Entschuldigungsgründe	362
1. Der übergesetzliche entschuldigende Notstand	362
2. Die Gewissenstat	364
Fälle und Fragen	365
§ 27. Täterschaft und Teilnahme	366
I. Die Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme	366
1. Zum Zusammenhang von Tatbestandsverständnis und Täterlehre	366
2. Die subjektive Theorie	367
3. Die formal-objektive Theorie	367
4. Die Tatherrschaftslehre (= materiell-objektive Theorie)	368
5. Die Gesamtbetrachtungslehre (Rechtsprechung)	369
6. Strafbare persönliche Erklärungen, eigenhändige Delikte und Sonderdelikte	369
II. Formen der Täterschaft	371
1. Unmittelbare Täterschaft (und Nebentäterschaft) (§ 25 Abs. 1 Alt. 1 StGB)	371
2. Mittelbare Täterschaft (§ 25 Abs. 1 Alt. 2 StGB)	371
a) Grundstruktur	371
b) Fallgruppen	372
aa) Objektiv-tatbestandslos handelndes Werkzeug	372
bb) Unvorsätzlich oder im Erlaubnistatbestandsirrtum handelndes Werkzeug	375
cc) Absichtslos doloses Werkzeug	376
dd) Rechtmäßig handelndes Werkzeug	377
ee) Schuldlos handelndes Werkzeug	378
ff) Volldeliktisch handelndes Werkzeug („Täter hinter dem Täter“)	379
c) Irrtums- und Abweichungsfälle	385
3. Mittäterschaft (§ 25 Abs. 2 StGB)	387
a) Grundstruktur	387
b) Voraussetzungen	388
aa) Gemeinsamer Tatentschluss	389
bb) Gemeinschaftliche Tatbestandsverwirklichung	393
III. Die Teilnahme	396
1. Unrecht und Struktur der Teilnahme	396
2. Akzessorietät	397
a) Unrechts- und Strafbarkeitsakzessorietät	397
b) Lockerungen und Durchbrechungen der Akzessorietät – zur Behandlung der persönlichen Mordmerkmale	398
aa) Allgemeines	398
bb) Zu den persönlichen Mordmerkmalen	399
3. Die Anstiftung (§ 26 StGB)	403
a) Grundlagen	403
b) Voraussetzungen	403
aa) Objektiver Anstiftungstatbestand	403
bb) Subjektiver Anstiftungstatbestand	409
c) Beteiligung mehrerer	413
4. Die Beihilfe (§ 27 StGB)	414

a) Voraussetzungen	414
aa) Objektiver Beihilfetatbestand	414
bb) Subjektiver Beihilfetatbestand	422
b) Beteiligung mehrerer	423
Fälle und Fragen	424
§ 28. Strafbare Vorbereitung, Versuch und Rücktritt	425
Übersicht 9: Stufen der Deliktsverwirklichung	425
I. Strafbare Vorbereitungshandlungen (§§ 30f. StGB)	425
1. Grundlagen	425
2. Versuchsanstiftung (§ 30 Abs. 1 StGB)	427
a) Grundstruktur	427
b) Die Voraussetzungen von § 30 Abs. 1 StGB	427
aa) Subjektiver Tatbestand	427
bb) Objektiver Tatbestand	429
3. Sonstige Vorbereitungshandlungen (§ 30 Abs. 2 StGB)	430
a) Sich-Bereiterklären	430
b) Annahme eines Erbietens	431
c) Verbrechensverabredung	432
4. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung (§ 31 StGB)	433
II. Der Versuch	433
1. Der Strafgrund des Versuchs	433
2. Der Aufbau der Versuchsprüfung im Überblick	435
3. Die Vorprüfung	436
4. Der subjektive Tatbestand (Tatentschluss)	437
a) Grundlagen	437
b) Sonderfall: Wahndelikt	438
c) Sonderfall: Untauglicher Versuch – Abgrenzung zum Wahndelikt	439
d) Sonderfälle: Grob unverständiger und abergläubischer Versuch	443
5. Der objektive Tatbestand (Unmittelbares Ansetzen)	445
a) Grundlagen	445
b) Anforderungen an das unmittelbare Ansetzen	445
aa) Unmittelbares Ansetzen beim unbeendeten Versuch	446
bb) Besonderheiten beim beendeten Versuch?	450
cc) Versuchsbeginn bei zusammengesetzten Delikten, Qualifikationstatbeständen und Regelbeispielen	453
dd) Versuchsbeginn bei mehreren Beteiligten	456
6. Sonderfälle: versuchte Erfolgsqualifizierung und erfolgsqualifizierter Versuch	460
III. Der Rücktritt (§ 24 StGB)	463
1. Ratio und systematische Stellung des Rücktritts	463
2. Der Rücktritt des Alleintäters (§ 24 Abs. 1 StGB)	466
a) Anwendungsbereich der Vorschrift: kein fehlgeschlagener Versuch	466
aa) Grundfälle	467
bb) Problem: Die Abgrenzung von fehlgeschlagenem und unbeendetem Versuch in Fällen des sog. „vorläufig fehlgeschlagenen Versuchs“	468
cc) Probleme innerhalb der Gesamtbetrachtungslehre	474
b) Fehlende Vollendung	479
c) Die Abgrenzung von unbeendetem und beendetem Versuch	481
d) Beim unbeendeten Versuch: Aufgeben der weiteren Tatausführung	483
e) Beim beendeten Versuch: (Ernsthaftes Bemühen um) Verhinderung der Vollendung	484
aa) Verhinderung der Vollendung nach § 24 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 StGB	484
bb) Ernsthaftes Bemühen um Verhinderung der Vollendung nach § 24 Abs. 1 S. 2 StGB	487

f) Rücktrittsentschluss und Freiwilligkeit	488
3. Der Rücktritt bei mehreren Tatbeteiligten	491
a) Grundlagen und Anwendungsbereich von § 24 Abs. 2 StGB	491
b) Der Rücktritt nach § 24 Abs. 2 S. 1 StGB	493
c) Der Rücktritt nach § 24 Abs. 2 S. 2 StGB	494
Fälle und Fragen	495
§ 29. Unechte Unterlassungsdelikte	495
I. Grundlagen und Aufbau	495
II. Die Unterscheidung in echte und unechte Unterlassungsdelikte	497
III. Die Abgrenzung von Tun und Unterlassen	498
IV. Der Tatbestand der unechten Unterlassungsdelikte	501
1. Erfolgseintritt	501
2. Die Nichtvornahme der gebotenen Handlung trotz physisch-realer Handlungsmöglichkeit	502
3. Kausalität der Unterlassung für den Erfolg	502
4. Die Garantenpflichten und die Realisierung ihrer Verletzung im Erfolg	505
a) Entstehungsgründe und Einteilung der Garantenpflichten	506
b) Die einzelnen Garantenpflichten	508
aa) Beschützergaranten	508
bb) Überwachungsgaranten	515
c) Die Realisierung der Verletzung einer Garantenpflicht im Erfolg	522
5. Die Entsprechungsklausel	523
6. Der Vorsatz beim Unterlassungsdelikt	524
V. Die Rechtswidrigkeit beim unechten Unterlassungsdelikt	525
VI. Die Schuld beim unechten Unterlassungsdelikt	525
VII. Täterschaft und Teilnahme beim unechten Unterlassungsdelikt	527
1. Mehrere Unterlassungen	527
2. Teilnahme eines Nichtgaranten am Unterlassungsdelikt	528
3. Beteiligung durch Unterlassen am Begehungsdelikt	529
VIII. Versuch und Rücktritt beim unechten Unterlassungsdelikt	532
1. Der Versuch des unechten Unterlassungsdelikts	532
a) Vorprüfung	532
b) Der subjektive Tatbestand (Tatentschluss)	532
c) Der objektive Tatbestand (unmittelbares Ansetzen)	533
2. Der Rücktritt vom Versuch des unechten Unterlassungsdelikts	535
Fälle und Fragen	538
§ 30. Das Fahrlässigkeitsdelikt	538
I. Grundlagen	538
II. Die Voraussetzungen der Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	540
1. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts	540
2. Tatbestandsmäßigkeit	544
3. Rechtswidrigkeit	545
4. Schuld	547
Fälle und Fragen	548
§ 31. Die Konkurrenzlehre	549
I. Sinn und Zweck der Konkurrenzlehre	549
II. Tateinheit (§ 52), Tatmehrheit (§ 53) und Gesetzesseinheit	550
III. Standort und Aufbau der Konkurrenzprüfung	551
IV. Die Unterscheidung von Handlungseinheit und Handlungsmehrheit	552
1. Die natürliche Handlung	552
2. Die natürliche Handlungseinheit	554

a) Die natürliche Handlungseinheit als Hilfsmittel zur Tatbestandsauslegung	555
b) Die natürliche Handlungseinheit als Voraussetzung von Tateinheit	558
3. Die rechtliche Handlungseinheit	561
a) Mehraktige und zusammengesetzte Delikte sowie pauschalierte Handlungsbeschreibungen	561
b) Dauerdelikte	562
c) Teilidentität der Ausführungshandlungen	563
d) Klammerwirkung	564
e) Fortsetzungszusammenhang	566
V. Tateinheit und Tatmehrheit	567
VI. Gesetzeseinheit	567
1. Spezialität	568
2. Subsidiarität	569
3. Konsumtion	571
4. Mitbestrafe Vor- oder Nachtat	573
VII. Übersicht zur Prüfung der Konkurrenzen	575
Übersicht 10: Konkurrenzprüfung	576
VIII. Auf unklarer Tatsachenbasis konkurrierende Straftatbestände	576
Fälle und Fragen	582
Lösungshinweise für die Fälle und Fragen	583
Stichwortverzeichnis	605

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG